

Das besondere Objekt

Macht und Ohnmacht des Geldes

„Das Geld ist insoweit nicht etwas Materielles, sondern ... nur „eine Art von Sprache“, in der sich die Menschen über Werte und Wertrelationen verständigen – so ein führender Wirtschaftswissenschaftler des 20. Jahrhunderts. Lassen wir es sprechen:



Kaiser Karl V., 1519-1556

Ein beeindruckendes Beispiel für die Macht des Geldes finden wir in der frühen Neuzeit, verknüpft mit dem Namen Jakob Fugger. Als Schöpfer der Fuggerschen Finanzmacht war es ihm möglich, z. B. die Wahl Karls V. zum Kaiser 1519 mit rund 850.000 Gulden zu finanzieren. Dieser Betrag machte Karl für den Rest seines Lebens von den Fuggern abhängig. Die Modalitäten der Rückzahlung wurden 1521 beim Reichstag zu Worms vertraglich festgelegt.

Stabile Währungsverhältnisse, wie wir sie heute kennen und für die die Deutsche Bundesbank als Garant steht, gab es in der Vergangenheit nicht immer in Deutschland. Die sogenannte „Hyperinflation“ des Jahres 1923 ging als eine der stärksten Geldentwertungen der Neuzeit in die Geschichte ein, bei der sich der Wert des Geldes nahezu stündlich verringerte. So war im Dezember jenes Jahres für ein Ei 320 Milliarden Mark zu zahlen, und schlussendlich waren Banknoten als Heizmaterial wertvoller als in ihrer Eigenschaft als Zahlungsmittel.



Geld als Heizmaterial

Anders als große Summen, die zu einer bestimmten Zeit in einem bestimmten Land nichts mehr vermögen, können zu anderen Zeiten in anderen Regionen kleine Summen Großes bewirken. In Bangladesch z. B. lassen sich mit dem relativ geringen Aufwand von 15 Euro ungefähr 100 Kinder gegen Masern impfen, und für noch einmal dieselbe Summe kann dort für ein Kind der Platz in einer Schule bereitgestellt werden. In unseren Breiten wäre das ungefähr ein Kinobesuch und anschließend ein Bier mit Freunden.



Judas erhält die 30 Silberstücke

Das Geld an sich ist weder gut noch böse, lediglich die Handlungen, die man mit seiner Hilfe oder um seiner willen begeht, unterliegen der Wertung. Eine der verwerflichsten Taten, die angeblich um des Geldes willen begangen wurde, ist in der Bibel überliefert:

„Darauf ging einer der Zwölf namens Judas Iskariot zu den Hohenpriestern und sagte: Was wollt ihr mir geben, wenn ich euch Jesus ausliefere? Und sie zahlten ihm dreißig Silberstücke. Von da an suchte er nach einer Gelegenheit, ihn auszuliefern.“



Lange wurde gerätselt, um welche Art von Münzen es sich bei den ‚Silberstücken‘ gehandelt haben könnte. Mittlerweile gilt als sehr wahrscheinlich, dass es Schekel der phoenikischen Stadt Tyros waren, geprägt aus gutem Silber von 126 v. Chr. bis 70 n. Chr., daher bekannt und weit verbreitet sowie gefordert zur Bezahlung der jährlichen Tempelsteuer in Jerusalem.